



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und  
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste  
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/  
und zu lieben begehren**

**Dillingen, 1693**

Vierdte Frag. Wie solle man den anderen Theil der Lieb erfüllen?

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37957**

Der Unlauterkeit heraußgezogen/ ewi-  
ge Keuschheit zuhalten.

III. In den Jahrbrieffen der Ges-  
ellschaft IESV wird von einer Ma-  
tron gelesen / welche nit allein selbst  
zu Ehren ihrer allerliebsten Himmes-  
lichen Mutter von den Sünden sehr  
sorgfältig enthalten / sonder auch an  
allen Feyerabenden ihrer Festag alle  
unzüchtige Weiber in ein Haus zu-  
sammen geruffen / und sie auff ihren  
Unkosten erhalten hat / damit sie an  
solchen Festagen Gott nit belendig-  
ten. Zu welcher Zeit auch ein Prie-  
ster auß der Gesellschaft IESV ein  
geistliche Ermahnung zu ihnen ge-  
halten / und nit wenig von ihrem un-  
erbaren Wandel abgezogen hat.  
Cæsarzug Coll. anno 1598.

Vierde Frag.

Wie solle man den anderen  
Theil der Lieb erfüllen?

Antwort. Also daß gleich wie die  
E Sie

Liebenden stetts an die geliebte Person  
dencken / ohn underlaß von ihr rez  
dent / und ihre Werck zu derselben  
Wolgefallen sonderlich richten / also  
auch eben dise Stuck gegen seiner al-  
terliebsten Mutter von einem jeden  
umb sovil vollkommner gehalten wer-  
den / je grössere Ursach man in ihr  
findt solcher Lieb-Zeichen / und je gröf-  
seren Frucht und Trost man darauf  
zuverhoffen hat.

### Historien.

I. Von Alphonso Rodriques ei-  
nem Bruder auß der Gesellschaft Jesu  
wird geschriben / daß er so grosse  
Lieb zu diser seiner Mutter getragen /  
daß er sich nicht geschryhen / einmahl  
mit grossem Vertrauen sie also anzu-  
reden: O liebste Mutter / ich lieb dich  
vilmehr / als mich selbst: ja ich lieb  
dich auch mehr / als du mich liebest.  
Aber die himmlische Mutter wolte  
sich nit überwunden bekennen; erschei-  
ne

ne derohalben Alphonso / und sagte:  
 Es ist nicht also / mein Alphonse /  
 sonder ich lieb dich vil häßlicher / als  
 du mich liebest. Sollest derohalben  
 von meiner Lieb gegen dir nicht zweiff-  
 len / weil ich von dir also geliebt wird /  
 und der Lieb engentliche Belohnung  
 ist / hinwider geliebt werden.

II. Der H. Edmundus Erzbis-  
 schoff von Candelberg / hat in der Zu-  
 gend seiner Baasen bekennet / er sey  
 verliebt / und hab ein schöne Freundin  
 angetroffen / die er täglich grüsse; dar-  
 durch er die Allerseeligste Jungfrau  
 verstanden. Er hat derselben sein Herz  
 auffgeopfert / als der Mutter der  
 schönen Lieb / und vor ihrer Bildnuß  
 das Gelübde ewiger Jungfrauschafft  
 gethan: hat sie auch von der Zeit an  
 für sein Allerliebste gehalten / und zum  
 Pfand seiner Treu ihrer Bildnuß ei-  
 nen guldenen Ring / darauff das Ave  
 Maria gestochen ware / angesteckt.  
 Barry im offenen Himmel. 2. And.

III. Von P. Martino Buttieres wird geschriben / daß / als er einsmal die Societät. under dem Schutz-Mantel der Mutter Gottes gesehen / er also mit Lieb gegen ihr entzündet worden sey / daß / wo er gangen und gestanden / an sie gedachte / und von ihr redete / sie liebte / und alles / was in Dero Namen an ihn begehrt wurde / bewilligte. Täglich ist er vor ihrer Bildnuß ein ganze halbe Stund unbewöglich gestanden / und in Betrachtung ihrer Würdigkeit sie also inniglich geliebt / daß er selbst solches nicht außsprechen / sonder allein mit Bewegung der Hand und Leffzen zuverstehen geben können. Vita P. Alv.

IV. Der H. Bernhard bekennte von sich / daß nichts seye / welches ihn also erfreue / als wann er von der Mutter Gottes reden müsse.

V. Wie sehr P. Didacus Martinus die Mutter Gottes geliebt / kan auß

auff diesem abgenommen werden / daß  
 er oft also zusprechen pflegte: Wolte  
 Gott / daß ich aller Menschen Leben  
 dem Dienst der Mutter Gottes  
 auffopfern kundte! Wolte Gott/  
 ich hätte allen Willen und Nei-  
 gungen aller Heiligen im Himmel /  
 und liebte die Seeligste Jungfrau  
 mit aller derselben vollkommnesten /  
 inbrünstigsten / und unauffhörlichen  
 Liebe / mit welcher sie alle seelige Gei-  
 ster lieben. Wer wolte nit durch sol-  
 che Exempel zur Lieb angereizt werden/  
 und mit jenem Lehrer auffschreyen:  
 Ich liebe dich O gnädige Frau / und  
 wann dasselbe wenig ist / ja weil es sehr  
 wenig ist / so verleyhe mir Gnad / dich  
 inbrünstiger zu lieben.

### Dritte Regel.

Die Lehr und Ermahnung /  
 welche der alte Tobias seinem  
 Sohn gegeben / da er gesagt:  
 du sollest dein Mutter in Ehren